

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 42 (1909)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt



Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat), Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek. Lehrer, in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

 Diese Nummer enthält 24 Seiten. 

Inhalt. Was wir wollen! — Der unbekannte Pestalozzi, der Sozialpädagoge und der Sozialpolitiker. — Grosser Rat. — Bernische Lehrerversicherungskasse. — Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. — Arbeitsschule und Turnen. — Wer ist im Recht? — Leipziger Universitätsjubiläum und „Röseligarte“. — Sekundarschulinspektor. — Lehrerversicherungskasse. — Sektion Emmental des B. M. V. — Bern-Stadt. — Emmental. — Biel. — Iffwil. — Langnau. — Oberland-Ost. — Oberaargau. — Annuaire suisse de l'instruction publique. — La coéducation des sexes. — Literarisches.

Was wir wollen!

Wir streun mit immer voller Hand die Saat;
 Kein Boden ist, der uns zu arm erschiene,
 Und dass das Werk dem grossen Ganzen diene,
 Erschien zu schwer uns weder Müh noch Tat.
 Zwar sind wir's nicht, für die die Halme reifen,
 Wir sind nur Diener in der Menschheit Frone,
 Und doch gereicht es uns zum höchsten Lohne,
 Wenn über volle Garben können schweifen
 Zufriedne Blicke, wenn die müden Hände
 Einst arbeitsschwer im Herbst niedersinken,
 Wenn ringsumher die reichen Scheunen winken,
 Voll bis zum Dach mit unsrer Arbeit Spende. —
 Damit das Feuer, das im Herzen loht
 Uns nicht erlösche, dass wir nicht verzagen,
 Dass wir nicht sorgen in des Alters Tagen:
 Hör, Meister, was der höchste Herr gebot:
 Du sollst dem Ochsen, der die Körner trat,
 Das Maul nicht binden, und der Ackerknecht,
 Der treu die Saat besorgte, hat ein Recht,
 Dass ihm belöhnet werde seine Tat.
 Drum hör's, o Bauer, dem das Vieh im Stall
 Mehr als des Kindes heil'ge Seele ist,
 Des höchstes Glück das blendende Metall,
 Der grösste Stolz ein hochgetürmter Mist:

Wir wollen nicht Almosen heischen gehn,
Um Brocken bitten, die vom Tische fallen,
Mit heisrer Stimme Bettelsprüche lallen
Und hungrig vor verschlossnen Türen stehn.
Wir wollen, dass der Lohn dem Werk entspricht,
Dass unsre Frau, die Kinder, ohne Sorgen
Vertrauen auf den schönen, sichern Morgen.
Almosen aber, die begeh'r'n wir nicht!

Friedr. Maibach, Neuenburg.

Der unbekannte Pestalozzi, der Sozialpädagoge und der Sozialpolitiker.

h. s. Über dieses Thema sprach Herr Privatdozent *Robert Seidel* aus Zürich vor dem Plenum der *seeländischen Lehrerschaft* Samstag den 15. Mai 1909 in der Tonhalle zu Biel. An dieser Stelle möchten wir einige Hauptgedanken aus dem geist- und lichtvollen Referate bringen.

Pestalozzi war an der Wiege unseres Zeitungswesens gestanden. Er war Mitarbeiter des „Erinnerers“ und schrieb soziale, politische, pädagogische und moralische Wünsche. Später wandte er sich ganz dem Journalismus zu, indem er 1782 in Baden eine Wochenschrift: „Das Schweizerblatt“ herausgab. Prächtige volkswirtschaftliche und pädagogische Artikel wechseln da miteinander ab. Er schreibt über die Sittlichkeit des Bauernvolkes; er zeigt, wie die Verbrecher nur schwache Menschen in unglücklichen Umständen seien, während die schwachen Menschen in glücklichen Umständen im Ratssaal und in der Kirche sitzen. Er schreibt über die Bedeutung der Handarbeit und einandermal über die Freiheit, welche Volksseggen sei.

1789 wurde die feudale Gesellschaft und der Despotismus in Frankreich weggefegt. Wie Klopstock und Göthe begrüsst Pestalozzi dieses Ereignis und verteidigt wie Kant in einer flammenden Schrift: „Ja oder Nein?“ die Revolution. Er schreibt: „Die absoluten Regierungen haben sich immer Rechte angemasst, die mit einem wahrhaft guten Zustand der gesellschaftlichen Menschheit unverträglich sind. . . .“ Die Freiheit hat der Menschheit allenthalben Gutes getan. Sie hat die Tugenden entwickelt, den Wohlstand gefördert, Gesetz und Ordnung begünstigt. Den christlichen Heuchlern in Staat und Gesellschaft ruft er zu: „Die Welt wird nicht christlich regiert; Regierungen und Staat handeln wider das Christentum. Eine christliche Armee, eine christliche Schlacht, christliche Feldprediger, christliche Finanz- und Kabinettsoperationen, christliche Polizei-Mauthe und christliche Massnahmen, der blinde Gehorsam der Untern und die Allmachtsrechte der Oberrn widersprechen dem wahren Christentum. Die

Geistlichen wüssten das wohl, wenn sie die Grossen entschuldigen, vergässen es aber immer, wenn sie die Kleinen anklagen.“

Pestalozzi bemerkt: „Man wird sagen, ich rede der Anarchie das Wort“, der Zweck aber sei, ohne die Volksfehler zu leugnen, deren Ursachen zu entwickeln. Er denunziert sich selbst als parteiisch, aber für das Volk. „Ich bin parteiisch. Ja. Mein ganzes Herz hängt an der Hoffnung, dass die Welt nicht endlich dahinkomme, zu fragen: Was ist das Recht des Volkes? und zu behaupten, es sei keines unter der Sonne.“ — Weiter fordert er staatliche Bildungsanstalten fürs Volk, damit es sich „unabhängig Brot, ungehudelte Tage und ein ehrenhaftes Alter verschaffen“ könne. — Im Stäfener Handel 1795 nimmt Pestalozzi lebhaft Partei für die Bauern; den Regierenden ruft er zu: „Es ist im Volk viel guter und wenig böser Wille.“

Im Jahre 1798 brach die alte Eidgenossenschaft zusammen. Pestalozzis Gesinnungsfreunde kamen ans Staatsruder. Die Kämpfe in Nidwalden gegen die Franzosen schufen viel Elend und eine Menge Waisenkinder. Pestalozzi wurde Waisenvater in Stans und bekam als 53jähriger Mann den längst erstrebten pädagogischen Wirkungskreis. Er erwarb sich hier unsterblichen Ruhm. Nicht lange — und das Waisenhaus musste aufgehoben werden. In Burgdorf erhielt er erst an der Hintersässen-, dann an der Burgerschule und endlich auf dem Schloss ein weiteres Wirkungsfeld, und er erwarb sich ein glänzendes Zeugnis für seine Erziehungsarbeit. Es erschienen hier die Elementar-Methodenbücher.

Im Juni 1800 gründete der weitsichtige Minister der Künste und Wissenschaften der Helvetik, Albrecht Stapfer, eine schweizerische Gesellschaft von Freunden des Erziehungswesens, mit dem Zweck, Pestalozzi zu fördern.

Das Jahr 1802, das den Sturz der Helvetik brachte, riss Pestalozzi wieder mitten ins politische Leben. Er wurde neben andern in die Consulta nach Paris delegiert. Seine Forderungen legt er nieder in der Schrift: „Ansichten über die Gegenstände, auf welche die Gesetzgebung Helvetiens ihr Augenmerk vorzüglich zu richten hat.“ Er forderte Volksbildung, Gerechtkeitspflege und eine gerechte progressive Steuer. Er verlangte, dass dreimal 365 Tagelöhne steuerfrei sein sollen, forderte das freie Wahlrecht. Napoleon wies aber die Forderungen der Volksbildung ab mit den Worten: „Ich beschäftige mich nicht mit dem A B C. Das A B C trug dann aber doch im 19. Jahrhundert den Sieg davon.“

Pestalozzi hat als Sozialpädagoge erkannt, dass Bildung und Erziehung von den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnissen und Einrichtungen abhängig sind. Folgen der fehlerhaften Staats- und Gesellschaftseinrichtungen seien die vielen „Verstandesesel, Verstandesnarren und Verstandesbestien“. „Ja, der Staat ist schuld!“ ruft er wiederholt aus. Weil

die Menschen von Natur wesensgleich sind und hauptsächlich von den Umständen gemacht und verändert werden (materialistische Geschichtsauffassung), so müssen bessere Zustände geschaffen werden. „Im Sumpf des Elends wird der Mensch kein Mensch.“ — „Die erste Pflicht des Menschen ist, der Armut seiner Mitmenschen aufzuhelfen, damit ein jeder ohne Drang und Kummer des Lebens Notdurft erstreiten möge.“ Und diese erste Pflicht sei besonders die erste Pflicht der Regierenden. „Ewig wird es — eine unwidersprechliche Wahrheit bleiben, dass die Emporhebung der niedersten Stände aus ihren Tiefen ein unumgängliches Bedürfnis der Nationalsittlichkeit ist.“ — Aber Pestalozzi ist nicht bloss ein erkennender und betrachtender, sondern auch ein wollender Sozialpädagoge. Nach Pestalozzi ist wahre Volksbildung allseitig harmonisch; sie ist physische, geistige und sittliche Bildung. Pestalozzi fordert deshalb mit Kraft auch die berufliche Bildung, Bildung zur Arbeit, Kunst und Wirtschaft. Der Arme hat ein gesellschaftliches Recht darauf, dass ihm der Staat Mittel zur Arbeitsbildung verschaffe. Das Privateigentum ist eine gesellschaftliche Kunstschöpfung und hat keine Daseinsberechtigung, sofern Staat und Gesellschaft dem Armen keine Möglichkeit geben, seine Arbeits- und Kunstkräfte auszubilden. „Der Mensch ist nicht um des Eigentums, sondern das Eigentum um des Menschen willen da.“ „Der Menschen Anspruch auf Nahrung und Decke, d. h. an ein die Menschennatur befriedigendes Dasein ist von Gottes und des Christentums wegen höher, als alles Eigentums- und alles Herrschaftsrecht.“ Pestalozzis Stellung zu Gott und Religion erhellt am besten aus den Worten: „Wenn du dem Armen hilfst, dass er wie ein Mensch leben kann, so zeigst du ihm Gott.“ „Sich selbst überwinden, für andere leben und ein heiteres Gemüt und dankbares Herz am Rande des Grabes zeigen, das beweist am deutlichsten, dass ein Mensch Religion hat.“

Darnach hat Pestalozzi gelebt und gewirkt als grosser, herrlicher Mann, der nichts für sich, aber alles für das Volk erstrebte.

Mit den Worten: Pestalozzi, du Unbekannter, du sollst uns in der treuen, hingebenden Arbeit für unser Volk und für die Menschheit Vorbild und Leuchte sein, schloss Herr Seidel seinen Herz und Geist erquickenden Vortrag.

Schulnachrichten.

Grosser Rat. (Eing.) In zweiter Beratung hat der Grosse Rat in seiner Sitzung vom 24. Mai das Lehrerbesoldungsgesetz erledigt und nochmals einstimmig angenommen. Gegenüber dem Entwurf, wie er aus der ersten Beratung hervorgegangen war, weist das Gesetz nur einige redaktionelle Änderungen auf. So lautet beispielsweise Art. 1 in neuer Fassung nunmehr: „Die Gemeinden haben für jede Lehrstelle eine jährliche Barbesoldung von mindestens Fr. 700, zahlbar vierteljährlich oder monatlich, auszurichten.“

Art. 4 (nunmehr Art. 8) setzt die stufenweise Durchführung der Erhöhung der Staatszulage in vier Jahren nun definitiv fest, während die erste Fassung einen bezüglichen Beschluss des Grossen Rates vorgesehen hatte.

In Art. 5 (nunmehr Art. 4) ist bestimmt, dass eine Erhöhung der Bundes-subvention in erster Linie, also nicht mehr ausschliesslich, für die dort genannten Zwecke zu verwenden sei. Die neue Fassung will dafür sorgen, dass bei einer allfälligen Revision des Bundesgesetzes über die Verwendung der Volksschulsubvention, wenn diese Revision die Subventionierung auch der Mittelschulen bringen würde, dann nicht schon über die Verwendung der ganzen Erhöhung verfügt wäre und also unsere Sekundarschulen leer ausgehen müssten.

Betreffend die Erleichterung der Einzahlung der Monatsbeträge in die Lehrerversicherungskasse wurde davon Umgang genommen, eine bezügliche Bestimmung ins Gesetz aufzunehmen, da die Generalversammlung der Versicherungskasse in dieser Sache bereits Beschluss gefasst hat. Es wurde ein Modus gefunden, der den Mitgliedern, die davon Gebrauch machen wollen, in weitgehendem Masse entgegenkommt. Die Volksabstimmung soll im Herbst stattfinden. B.

Bernische Lehrerversicherungskasse. In einer Korrespondenz des „Bund“ vom 18. Mai, Morgenblatt, wird auf jenen Antrag des Herrn A. Schläfli in Bern hingewiesen, es sei die Wählbarkeit des Direktors der Anstalt zum Präsidenten der Verwaltungskommission auszuschliessen. Dieser Umstand, dass Direktion und Verwaltung in einer Hand liegen, habe schon früher Misstrauen erweckt und zu abklärenden Anträgen geführt. Der Unterzeichnete habe sich als derzeitiger Direktor der Anstalt namentlich widersetzt. Nun seien der Anstalt eine Reihe grober Fehler gegen die Grundsätze einer Versicherung nachgewiesen, welche in der Hauptsache auf Rechnung der ziemlich autokratischen Leitung gesetzt werden müssen. Kurz, die Regierung habe die Haftbarkeit für ein allfälliges Defizit des halb staatlichen Instituts abgewiesen, und unter der Lehrerschaft sei das Misstrauen auch derart gewachsen, dass sich eine Gruppe gebildet habe, welche eine Nachprüfung der Grundlagen veranlassen und eine Initiative zu diesem Zwecke lancieren wolle.

Auf diese Auslassung, deren Zweck auf der Hand liegt, und die mit Zutaten auch in andern Tagesblättern erschienen ist, diene folgendes zur Antwort:

1. Es ist für sich klar, dass die Anträge Schläfli behandelt worden wären, wenn sie nach Statuten letztes Jahr rechtzeitig vor dem 1. Oktober eingereicht worden wären. Dies war nicht der Fall, und so hat die Generalversammlung statutengemäss dieselben als Motion der Verwaltungskommission zum Bericht und Antrag für die Revision von 1913 zugewiesen.

2. Was die Vereinigung der Stellen von Direktor und Präsidenten der Verwaltungskommission in eine Hand anbetrifft, so ist dieser Zustand der Dinge von der alten bernischen Lehrerkasse übernommen worden und durchaus nicht eine Erfindung des Unterzeichneten. Die alte Kasse ist bei diesem System sehr gut gefahren und es hat die Generalversammlung vom 9. September 1908 und die nachfolgende Urabstimmung diesen Zustand mit grosser Mehrheit bestätigt.

3. Was den Nachweis einer Reihe grober Fehler gegen die Grundsätze einer Versicherung anbetrifft, die in der Hauptsache auf die ziemlich autokratische Leitung gesetzt werden

müssen, welche der Unterzeichnete ausübe, so wird dieser Vorwurf des entschiedensten zurückgewiesen. Nicht nur hat die Prüfungskommission, an deren Spitze jeweilen ein unabhängiger Versicherungstechniker stand, niemals Bemerkungen über die Geschäftsführung des Direktors oder der Verwaltungskommission gemacht, es wurden auch bezüglich der Bilanz pro 31. Dezember 1908 alle Grundlagen in Übereinstimmung mit der technischen Kommission gewählt und zwar in Anlehnung an die pro 1898 erstellte erste Bilanz. Was weiter die ablehnende Haltung des Staates bezüglich eines allfälligen Defizits anbetrifft, so ist hier vorerst zu konstatieren, dass ein solcher Passus auf Wunsch vieler Bezirksversammlungen in die neuen Statuten aufgenommen worden ist; in den alten fand sich darüber nichts. Dieser Punkt musste gestrichen werden, nicht etwa weil der Staat in die Bilanz Misstrauen hegte, wie der Artikelschreiber mit seinem „kurz usw.“ es darzustellen beliebt und damit wissentlich eine falsche Angabe macht, sondern weil der Staat keinerlei Pflicht anerkennt, allfällige Defizite decken zu helfen. In dieser prinzipiell ablehnenden Haltung des Staates liegt der Grund der Streichung. Was endlich die autokratische Leitung anbetrifft, so merken die Urheber dieser Anschuldigung wohl kaum, dass sie damit eine Behörde, die in Mehrheit aus ihren eigenen Reihen hervorgegangen ist, auf die traurigste Weise als Werkzeug in der Hand des Direktors darstellen und vor allen Kollegen heruntersetzen.

Der Unterzeichnete hat auf diese unqualifizierbaren Angriffe hin der Verwaltungskommission sein Mandat zur Verfügung gestellt, und wenn die Verwaltungskommission ihn auch wieder einstimmig zum Vorsitzenden und damit zum Direktor gewählt und sich mit allen Massnahmen der Direktion solidarisch erklärt hat, so ist anderseits der Unterzeichnete bereit, jederzeit einem andern seinen Platz abzutreten, sobald die Verhältnisse der Kasse dies ihm notwendig erscheinen lassen. Denn über das Persönliche steht ihm die Sache der bernischen Primarlehrerschaft und der Kasse.

Bern, den 24. Mai 1909.

J. H. Graf.

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. Die 11. Jahresversammlung der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer vereinigte am verflossenen Samstag nachmittag, den 22. Mai, ein Dutzend Mitglieder im Hotel Simplon in Bern zu einer interessanten Tagung. Offen und ehrlich wurde manch gutes Wort zum Wohl und Gedeihen unserer Institution gesprochen. Dass letztere ihren humanitären Bestrebungen in weitgehendem Masse Rechnung zu tragen sucht, beweist nicht zuletzt die kleine Beteiligung an unsern jeweiligen Hauptversammlungen; sind wir Lehrer und erfahrungsgemäss nicht weniger die geehrten, zuweilen etwas spitzzüngigen Lehrerinnen immer sofort bereit, um „schonende Kritik“ zu üben, wenn ein wirklicher oder vermeintlicher Irrtum irgendwo vermutet wird.

Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Peter, Lehrer an der Handelsabteilung der Mädchensekundarschule in Bern, eröffnete die Verhandlungen mit einer freundlichen Begrüssung der Anwesenden. Er verbreitete sich sodann in ausführlicher Weise über einige Hauptpunkte des publizierten Jahresberichtes, insbesondere über die Erlangung des staatlichen Beitrages, für dessen Zuwendung wir den Behörden zu grossem Dank verpflichtet sind.

Obschon die Höhe des zugesagten staatlichen Beitrages wesentlich hinter dem Werte der eroberten Schätze im Burgunderkriege zurückbleibt, so tauchten doch kurze Zeit nach der Veröffentlichung der wohlwollenden Entsprechung die verschiedensten Ratschläge auf zur Teilung der „Beute“. Auch der heutigen

Hauptversammlung wurde die Freude, sich eingehend mit den Neuerungen zu befassen, welche diese lang und heiss ersehnte Subvention für unsere Kasse zur Folge hat.

Über die Jahresrechnung, welche durch Herrn Kassier Zimmermann, Lehrer an der Knabensekundarschule in Bern, abgelegt worden war, referierte einlässlich und gründlich Herr Rechnungsrevisor Gsteiger, Direktor der Mädchensekundarschule in Biel, und empfahl dieselbe nach einer kleinen Berichtigung zur Genehmigung und zur Verdankung an den Kassier.

Herr Gsteiger und Herr Dr. Schmid, Lehrer an der Mädchensekundarschule in Biel, machten aufmerksam, dass vieljährige Erfahrung zum Schlusse nötigt, die Lehrerschaft der städtischen Mädchensekundarschule in Bern habe die Stellvertretungskasse je und je in ziemlich hohem Masse in Mitleidenschaft gezogen. Durch den Vorstand der Kasse soll daher geprüft werden, welche Mittel zu ergreifen sind, um bei fortdauerndem, unverändertem Verhältnis ein entsprechendes Äquivalent zu finden. Es dürfte vielleicht ferner, namentlich von Vertreterinnen des schönen Geschlechts im welschen Kantonsteile, bei der Bestimmung der Entschädigung an die Stellvertreterin oder des Stellvertreters nicht stets sofort zum Maximum geschritten werden.

Die bis dahin noch nie erreichte Ausgabensumme von über Fr. 6000, welche im verflossenen Jahre für Stellvertretungskosten verwendet werden musste, mahnt zur Vorsicht.

Von vielen Sprechenden wurde betont, dass die Vereinsstatuten während ihres bald zehnjährigen Bestehens in verschiedenen Punkten revisionsbedürftig geworden sind. Dem Vorstande wurde daher die verantwortungsvolle Aufgabe überwiesen, auf die kommende Hauptversammlung einen neuen Statutenentwurf auszuarbeiten.

Nach erschöpfender Diskussion wurde einstimmig beschlossen, auch im neuen Rechnungsjahre die Mitgliederbeiträge trotz der Erlangung der staatlichen Subvention auf gleicher Höhe zu belassen. Sie werden also auch künftig 3 ‰ des Jahresgehältes ausmachen. Dagegen wird nun vom Anfange des laufenden Verwaltungsjahres, also vom 1. April letzthin an, die Kasse das erkrankte Mitglied mit einer vermehrten Entschädigung erfreuen. Während bis dahin von uns 75 ‰, resp. 50 ‰, an die Stellvertretungskosten ausbezahlt wurden, dürfen jetzt dank dem wohlwollenden Entgegenkommen der Behörden 90 ‰, respektive 65 ‰ entrichtet werden, den letzten Beitrag, wenn die betreffende Gemeinde nicht Mitglied der Kasse ist.

Über eine eventuelle Entschädigung der vier ersten Stellvertretungstage wird auch im kommenden Jahre der Vorstand von Fall zu Fall entscheiden und einem berechtigten Gesuche weitgehendes Entgegenkommen beweisen.

Um der Lehrerschaft auf dem Lande, die zuweilen in Verlegenheit ist, passende Stellvertreter zu finden, entgegenzukommen, darf auch in Zukunft die tägliche Entschädigung des Stellvertreters bis auf 3 ‰ der Jahresbesoldung des Mitgliedes gehen; in den Städten, namentlich in Bern, wo Stellvertretung durch Lehramtskandidaten oder -kandidatinnen leichter besorgt werden kann, dürfte zur Stunde ein weises Masshalten zu Nutz und Frommen der Kasse am Platze sein.

Infolge vermehrter Arbeit, namentlich auch durch die in Aussicht genommene Statutenrevision, wurde die Gratifikation für den Präsidenten und Sekretär je um Fr. 25 erhöht.

Dem dringenden Wunsche der beiden Herren Rechnungsrevisoren, ihr Mandat niederlegen zu dürfen, um auch andern Kreisen Gelegenheit zu bieten, Einblick in die Verwaltung unserer Institution zu erhalten, konnte leider nur teilweise nachgekommen werden, da die sorgfältige Prüfung der Jahresrechnung durch eine Totalerneuerung der Kontrollstelle bedeutend erschwert worden wäre. Durch das Los wurde bestimmt, der Demission des Herrn Neuenschwander, Progymnasiallehrer in Biel, zu entsprechen. Für die Treue und Gewissenhaftigkeit, mit welcher der zurücktretende Rechnungsrevisor sein Amt während mehr als einem Jahrzehnt verwaltet und unserer Kasse grosse Dienste geleistet hat, sei ihm auch an dieser Stelle der verdiente Dank ausgesprochen. Als neuer Revisor beliebte Herr Frossard, Vorsteher der Sekundarschule in St-Imier. Wir hoffen, durch diese Wahl den neuen Kantonsteil zu regerer Beteiligung an der Tätigkeit unserer Kasse bewegen zu können.

Mit der Zuwendung eines Beitrages hat der Staat laut unsern Statuten das Recht erworben, sich im Vorstande unserer Institution vertreten zu lassen. Durch Beschluss der heutigen Versammlung sollen ihm zwei Sitze zur Verfügung gestellt werden. Macht er von diesem Rechte Gebrauch, was allseitig freundlich begrüsst wird, so dürfte er vielleicht auch ein Mitglied des Oberlandes in unsern Vorstand beordern, da dieser Kantonsteil seit der Gründung der Kasse noch mit keiner Vertretung beehrt wurde.

Herr Sekundarlehrer Lüdi in Münsingen, Mitglied des Vorstandes unserer Kasse, beleuchtete in nobler Art die Gründe, welche den Vorstand bewogen hatten, der Hauptversammlung den Antrag zu unterbreiten, es sei bei einem unserer Mitglieder, das infolge eines schweren Unfalles tief gelitten hatte, sich bis zur Stunde noch nicht ganz erholt hat, ja überhaupt nie vollständig genesen wird, auf eine zugesagte, eventuelle Rückerstattung einer erhaltenen Mehrentschädigung zu verzichten. Von der Versammlung wurde dieser Antrag einstimmig gutgeheissen.

Am Ende der Sitzung richtete Herr Roder, Sekundarlehrer in Oberdiessbach, freundliche Worte des Dankes und der Anerkennung für das wohlwollende Entgegenkommen, womit die erkrankten Mitglieder je und je erfreut werden, an die Kasse, speziell an den Vorstand derselben und besonders an ihr Präsidium.

Mit einem lebhaften Appell an die Teilnehmer, das Wohl der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer stetsfort im Auge zu behalten, schloss der Vorsitzende um fünf Uhr die Versammlung, in welcher Herr Sekundarlehrer Schneider in Langenthal durch sein ruhiges, auf reiche Erfahrung gegründetes Urteil mehrmals den Nagel auf den Kopf getroffen hatte. Der Sekretär.

Arbeitsschule und Turnen. (Korr.) Das Schulgesetz bestimmt in § 60, dass die Arbeitsschulstunden der Mädchen und die Turnstunden der Knaben in der jährlichen Stundenzahl inbegriffen sein sollen. Dieser Bestimmung wird höchstens in grossen Ortschaften und Städten nachgelebt; in der Grosszahl der Schulgemeinden geschieht es nicht, weil man sich gewöhnt ist von altersher, dass die Mädchen an einem freien Halbtage in die Arbeitsschule gehen, und die Buben halt frei! Und im Sommer müssen die Meitschi zweimal in die Arbeitsschule, sonst „längt's“ nicht. Die Buben turnen dagegen zwei Stunden in der Woche, und wenn's im Winter etwa ordentlich Wetter ist, so kann der Lehrer einige Nachmittage spazieren gehen oder schlitteln, dann haben wir die 60 Turnstunden ebenfalls erreicht. So wird argumentiert, und es geht ja auch. Nun sagte letzthin ein ganz einsichtiger Vater, dass er sich wehren würde, wenn er

gestraft werden sollte, falls seine Mädchen die Arbeitsschule zuviel gefehlt hätten, und er zitierte hiebei sehr richtig obigen Paragraphen. Wir sagten uns, der Mann hat gar nicht so sehr „lätz“. Wie würde nun der Richter die Sache ansehen? Unter allen Umständen muss er sich an die Bestimmungen des Schulgesetzes halten und dem Manne das Recht zusprechen, und die Schulgemeinde wäre gezwungen, auf Grund dieses Urteils die bisherige Schuleinteilung zu ändern, also dem Gesetz anzupassen. Nun gibt es, wie schon gesagt, grössere Ortschaften, wo die Mädchen den zweiten Halbtage ebenfalls frei haben, wie die Buben, und das Arbeitsschulpensum wird vollständig erreicht, und letztere turnen 60—80 Stunden, besonders da, wo ein Turnlokal vorhanden ist. Ist keines vorhanden, da wird der turnfreundliche Lehrer erfinderisch. Ich für mich habe sehr gerne an einem Nachmittag die Knaben allein. Letzthin sagte mir ein grösseres Mädchen: Es sei eigentlich gar nicht recht, dass die Buben zwei Nachmittage frei haben und die Mädchen nur einen. Ich dachte: Recht hast, und ich möchte die Sache zum Diskutieren empfehlen.

Wer ist im Recht? (Korresp.) Bei der Eintragung der Absenzen in die Zeugnisbüchlein werden vielerorts auch diejenigen berechnet, welche durch den Besuch der Unterweisung entstanden sind. Dadurch wird die Absenzenzahl ziemlich stark in die Höhe getrieben. Infolgedessen ist es vorgekommen, dass Eltern reklamierten bei Lehrerschaft und Schulkommission, das sei nicht statthaft, und dem Zeugnisinhaber könne unter Umständen daraus ein Nachteil entstehen usw. Diese Begründung ist gar nicht ohne Recht, trotzdem die sogen. „Unterweisungsfehler“ als entschuldigte gelten. Zudem sollen Schulrodel und Zeugnisbüchlein kongruent sein. Andererseits werden die „kirchlichen“ Fehler gar nicht ins Zeugnisbüchlein eingetragen mit der ebenfalls berechtigten Begründung: Kirche und Schule gehen einander nichts an, und folglich kommen jene Absenzen nicht in Betracht. In diesem Falle stimmen Schulrodel und Zeugnisbüchlein nicht überein. Welches ist nun die richtige Auffassung? Die Behandlung der Unterweisungsabsenzen geschieht beidseitig in guten Treuen, und doch ist die eine unrichtig. Aus diesem Grunde wäre es wünschenswert, wenn die Direktion des Unterrichtswesens die Angelegenheit in Beratung ziehen und der Lehrerschaft die Beschlussfassung mitteilen würde im amtlichen Schulblatt. Wir möchten hiemit die Anregung dazu machen im Interesse der Gleichmässigkeit und des Rechts.

Leipziger Universitätsjubiläum und „Röseligarte“. (Eing.) Wie reimt sich das zusammen? Sehr einfach! Es wird unsere Leser freuen zu vernehmen, dass „unser Rudolf Münger“ mit dem Entwerfen der Kartons zu den acht Glasgemälden betraut worden ist, die die ehemaligen Leipziger Studenten schweizerischer Abstammung zum bevorstehenden fünfzehnhundertjährigen Jubiläum der Leipziger Universität stiften. Dieser ehrenvolle Auftrag hat nur einen Nachteil: alle Sangeslustigen, denen auf Ostern das dritte Bändchen des „Röseligarte“ versprochen worden war, müssen sich jetzt bis zum Herbst gedulden, da vorher Herr Münger keine Zeit finden wird, die längst im Manuskript fertig vorliegenden 25 Lieder zu illustrieren.

Sekundarschulinspektor. (Korr.) Wie wir hören, hat der Sekundarschulinspektor Dr. Schrag schon eine ganze Reihe von Sekundarschulen besucht. Er hält sich an den festgesetzten Stundenplan, lässt den Lehrer unterrichten und macht ihm allfällig nachher privatim seine Bemerkungen. Teilnahme der gesamten Schulkommission wünscht er nicht.

Lehrerversicherungskasse. In der Berichterstattung über die Bezirksversammlung Bern ist betont worden, dass ich in meinem Votum den Zuschlag auf die Barwerte der Invalidenpensionen der Lehrerinnen als einen rein willkürlichen bezeichnet hätte. Die technische Kommission hat sich bei Aufstellung der Bilanz nicht entschliessen können, für Lehrer und Lehrerinnen gesonderte Grundlagen anzunehmen, da für das weibliche Geschlecht zuverlässige Beobachtungen über die Invaliditätsverhältnisse nicht vorhanden sind. Da aber aus den Erfahrungen unserer Kasse eine grössere Invalidität der Lehrerinnen unzweifelhaft hervorgeht, so haben wir für dieses Mal durch einen Zuschlag, der nur geschätzt werden konnte, die Barwerte für die Lehrerinnen erhöht. Die zukünftigen Erfahrungen werden zeigen, ob er zu niedrig ist; jedenfalls erlaubten weder die 5jährige Periode noch die früher durch den Staat vorgenommenen Pensionierungen eine Erstellung entsprechender Grundlagen.

Ich sehe mich veranlasst, dies auch hier festzustellen, weil man aus meiner Äusserung hat schliessen wollen, ich hätte selbst kein Zutrauen zu den Grundlagen der Bilanz. Ich würde das gleiche Verfahren wieder vorschlagen! Die nächste Rechnungsperiode wird zeigen, wie sich die Verhältnisse gestalten; verloren ist für die kurze Periode nichts, auch wenn sich bestätigen sollte, dass der Zuschlag immer noch zu gering wäre. Gestützt auf die neuen Erfahrungen kann man dann an die Aufstellung eigener Grundlage für die Lehrerinnen gehen, wenn es notwendig ist.

Dr. A. Bohren.

Sektion Emmental des B. M. V. (Eing.) Die emmentalischen Sekundarlehrer versammeln sich Samstag den 5. Juni im Gasthof zum „Bären“ in Oberdiessbach. Es sind nunmehr sämtliche Lehrkräfte des Kreises dem reorganisierten Bernischen Mittellehrerverein beigetreten, so dass die Sektion nach den neuen Satzungen zur Wahl eines weitem Abgeordneten berechtigt ist. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet ein Vortrag des bekannten Ethikers, Herrn alt Schulinspektor Wyss in Burgdorf, über „Darwinismus“, zur Jahrhundertfeier von Darwins Geburtstag (12. Februar 1809). Im Zeitalter des Monismus wird das Thema nicht verfehlen, allgemeines Interesse zu erwecken. Gäste, auch Laien, sind willkommen.

Bern-Stadt. Berichtigung. In die Berichterstattung über die erste Landesteilverbands-Versammlung Bern-Stadt hat sich ein Fehler eingeschlichen. In den Sektions- resp. Landesteilverbandsvorstand wurde nicht Frl. Sommer gewählt, sondern Frl. Jda Walther, Lehrerin an der Breitenrainschule. s.

Emmental. (Korresp.) Bezüglich Versammlung des Landesteilverbandes Emmental holen wir, den in Nr. 21 des „Berner Schulblattes“ erschienenen Bericht ergänzend, hier folgendes nach. Aus dem Schosse der Versammlung wurde dazu aufgemuntert, dem Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L. V. recht zahlreich beizutreten. Es biete dies eine ganze Reihe von Vorteilen. Zunächst das Reisebüchlein nenne in allen bedeutenden Ortschaften der Schweiz und in vielen Nachbarstädten Gasthäuser, wo man gut aufgehoben sei, und die sich an die im Büchlein verzeichneten Preise halten; dieses Büchlein sei überhaupt ein vorzüglicher Reisebegleiter. Die Ausweiskarte berechtige sodann zu Ermässigung beim Besuch von Sehenswürdigkeiten und bei einer ganzen Reihe von Bergbahnen, meist 50 %. Zudem speise man durch den Beitritt den Unterstützungsfonds, der bereits auf 25,000 Franken angewachsen ist, und aus dessen Zinsen dürftige Lehrer und Lehrerinnen, die aus Gesundheitsrücksichten einen Kuraufenthalt machen müssen, unterstützt werden können. Dem allem gegen-

über komme die betreffende Ausgabe nicht in Betracht, sie mache sich in kürzester Zeit doppelt und vielfach bezahlt. Sie betrage: 50 Rp. Eintritt, 70 Rp. das Reisebüchlein und 1 Fr. die Ausweiskarte, die alle Jahre erneuert werden muss. Das erste Mal kostet's also Fr. 2. 20, dann alljährlich 1 Fr. für die Ausweiskarte und bei einer Neuauflage des Reisebüchleins für dieses 50 Rp. — Eine hierauf herumgebotene Liste bedeckte sich mit den Unterschriften von 25 Bestellern. Wir empfehlen das Institut für Erholungs- und Wanderstationen auch anderwärts. Man melde sich bei Herrn Samuel Walt, Lehrer in Thal, Kanton St. Gallen.

Biel. Da die Errichtung neuer Primarschulklassen im Schosse des Primarlehrervereins als absolute Notwendigkeit betrachtet wurde, so handelte es sich in seiner letzten Sitzung hauptsächlich darum, festzustellen, auf welcher Stufe diese Notwendigkeit begründet war.

Da Zahlen immer die deutlichste Sprache sprechen, so lassen wir hier eine kleine Zusammenstellung der Frequenz der verschiedenen Klassen folgen; dabei kommt auch das Verhältnis zwischen dem deutsch und französisch sprechenden Teile der Bevölkerung Biels zum Ausdruck.

	deutsch		franz.	
	K.	M.	K.	M.
I. Klassen (9. Schuljahr) im Durchschnitt	25	33	26	34
II. " (8. und 7. ") " "	34	33	29	36
III. " (5. " 6. ") " "	38	38	39	49*
IV. " (3. " 4. ") " "	42	44*	46	50*
V. " (2. " 1. ") " "	46	49*	49*	49*
Klassen	25	24	16	15
Schüler	976	989	645	685
Durchschnitt pro Klasse	39	41	40	46
Schüler total	1965		1330	

In 80 Klassen 3295 Schüler = 41 Schüler pro Klasse.

Die Zusammenstellung lehrt, dass die Mädchenklassen, trotzdem sie im total mehr Kinder aufweisen, je eine Klasse weniger zählen als die Knabenklassen. Zweitens lässt die Zusammenstellung den Schluss folgern, dass der französisch sprechende Teil der Bevölkerung im raschen Anwachsen begriffen ist, während der deutsch sprechende Teil ziemlich stationär geblieben ist. Drittens fällt uns noch ein pädagogisches, d. h. abschreckend pädagogisches Moment auf, dass auf den Klassen, wo der Individualunterricht am ausgeprägtesten sein sollte, die grössten Frequenzzahlen figurieren.

Der Verein richtet deshalb an die kompetenten Behörden das Gesuch, es seien bei Bezug des neuen Gymnasiums und der dadurch bedingten Schaffung von Raum sechs neue Klassen zu errichten (die * bezeichneten).

Im weitern wurden verschiedene Wünsche laut, die die hygienischen und sanitären Einrichtungen unserer Schulgebäude und -lokale betreffen; die Herren Ärzte, speziell in der Schulkommission, hätten da noch ein fruchtbares Feld der Betätigung. Durch Eingabe soll auf Remedur gedrungen werden. —er.

Iffwil. (Korr.) Die Gemeinde Iffwil hat in anerkennenswerter Weise die Besoldungen für die beiden Lehrkräfte um je Fr. 200 erhöht und zwar rückwirkend auf 1. Januar 1909.

Langnau. (Korr.) Der grosse Schulausflug der Langnauer ging diesmal wieder auf den Vierwaldstättersee, und zwar Samstag den 22. Mai. Es nahmen 213 Schüler (Primar- und Sekundarschüler) und 46 Erwachsene daran teil. Von Luzern aus ging es mit Extraschiff direkt nach Flüelen und von dort zu Fuss nach der Tellsplatte. Dieser Spaziergang ist unvergleichlich schön. Bei der Tellsplatte wurde das Mittagessen genossen; die Kapelle wurde besucht, und sodann brachte das Schiff die Reisegesellschaft nach dem Rütli hinüber, wo Herr Pfarrer Müller eine patriotische Ansprache hielt. Hierauf folgte die Rückfahrt nach Luzern. Das Panorama und das Löwendenkmal wurden besucht; in der Löwengartenhalle gab es einen Abendimbiss, und der Spätzug brachte alle wohlbehalten nach Langnau zurück. Das Wetter, das am Vorabend Kinder und Erwachsene geünstigt hatte, war nun wie bestellt, und jung und alt stimmte ein: Wir haben einen genussreichen Tag gehabt.

Oberland-Ost. Ungefähr 60 Mitglieder des B. L. V. aus den Amtsbezirken Interlaken und Oberhasle, die fortan den Landesteilverband Oberland-Ost bilden, traten Samstag, den 22. Mai, in Brienz unter dem Präsidium des Herrn Sekundarlehrer Bichsel zur ersten Sitzung zusammen.

Die Wahlen waren bald erledigt. Der Verband hatte eine Lehrerin in den Kantonalvorstand zu wählen. Mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit wurde Frl. Klara Meier, Lehrerin in Interlaken, gewählt. Das Presskomitee wurde bestellt aus den Herren Würgler, Meiringen, Bichsel, Brienz, Staub und Streit, Interlaken und Frl. Meier, Interlaken.

Mit einem höchst interessanten, mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über „den poetisch-politischen Meinungskampf in der helvetischen Revolution“ führte sich sodann unser Zentralsekretär, Herr Dr. Trösch, sehr vorteilhaft ein. — Die Tagung verlief in jeder Beziehung so gemütlich, dass unser Landesteilverband jedenfalls öfters die Gelegenheit zu gemeinsamen Sitzungen ergreifen wird. Bedauert wurde allgemein, dass Frutigen, das doch schon in längst entschwundenen Zeiten mit dem engern Oberland in freundschaftlichen Beziehungen stand, uns den Rücken zugekehrt hat, und nichts mehr von uns wissen will.

Oberaargau. Die Sektion Oberaargau-Unteremental des bernischen Mittellehrervereins wird sich Samstag, den 5. Juni, 10¹/₄ Uhr, im Gymnasium Burgdorf versammeln. Neben einer Berichterstattung über die kantonale Delegiertenversammlung in Bern durch Herrn Pfister, Kirchberg, und einem Referat des Herrn Dr. Zürcher, Burgdorf, über den „Projektionsapparat und seine Verwendung in der Schule“, steht auch ein Vortrag „Beziehungen des ersten Wohlfahrtsausschusses zur Schweizerischen Eidgenossenschaft“ von Herrn Dr. Wagner, Langenthal, auf der Traktandenliste.

* * *

Annuaire suisse de l'instruction publique. Depuis plusieurs années, des démarches avaient été faites en vue d'obtenir une édition française spéciale de l'„Annuaire suisse de l'Instruction publique“. Ces démarches ont enfin abouti. Les chefs de l'Instruction publique des différents cantons romands sont tombés d'accord et ont désigné M. Fr. Guex, directeur des écoles normales de Lausanne et rédacteur en chef de l'„Educatrice“, comme rédacteur de cette importante publication.

* * *

La coéducation des sexes. Extrait d'une lettre pastorale de l'archevêque d'Auch (France). On voit dans plusieurs écoles des maîtres qui au mépris des

lois scolaires elles-mêmes et surtout au mépris de cette pudeur simplement naturelle dont on doit entourer l'enfant, transforment leur école en école mixte; ils laissent à l'institutrice les plus petits des deux écoles et ils associent les grands et les grandes dans un honteux mélange, côte à côte, souvent face à face, sur les mêmes bancs, sans se demander ce que peuvent produire sur des imaginations naissantes ces dangereux rapprochements; qui sait même si dans l'esprit de certaines ce n'est pas un calcul réfléchi pour démoraliser nos jeunes générations. — In cauda venenum.

Literarisches.

Adrian von Bubenbergs. Schauspiel aus den Tagen des Burgunderkrieges, von Erwin Müller. Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld. Preis Fr. 1.20.

Zu den verschiedenen bereits bestehenden Dramen und Schauspielen, in denen der Held von Murten die oder eine Hauptrolle spielt, ist ein neues getreten, in welchem der Dichter, ein Schweizer, eine Anzahl origineller Gedanken verwertet hat, so dass das Festspiel — denn als solches ist wohl das Drama gedacht — als etwas durchaus Eigenartiges erscheint, als eine Dichtung, so recht dazu angetan, von einem grossen dramatischen Verein als Volksschauspiel auf grosser Bühne aufgeführt zu werden. Alte Volkslieder, im Volkston gehaltene Tanzlieder, Wechselgesänge beleben die Volksszenen, und der Dichter hat sich nicht gescheut, da wo das Volk für sich auftritt, die Mundart zu verwenden, was als sehr glückliche Idee bezeichnet werden muss, wenn auch das Berndeutsche leider nicht rein erscheint.

Aus all den vielen Figuren heraus ragt wie ein Fels aus schäumender Brandung die Gestalt Adrian von Bubenbergs, gewaltig, hoch, erhaben. Ihm vermögen die Wechselfälle des Lebens nichts anzuhaben; ungebeugt erträgt der Held die Schicksalsschläge. Eine Reihe fein und hübsch ersonnener Züge und Episoden beleben das Schauspiel, und wer Sinn hat für kulturhistorische Klein- kunst, wird manches finden, das ihn hoch erfreuen wird. H. M.

Verein für Verbreitung guter Schriften. Kürzlich ist Heft 32 der „Mitteilungen über Jugendschriften“ an Eltern, Lehrer und Bibliothekvorstände von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins erschienen.

Dem stattlichen Hefte, das über 250 Besprechungen neuerer Jugend- und Volksschriften enthält, ist ein Verzeichnis empfehlenswerter, auch älterer Jugendbücher beigegeben. Es darf als objektiver und zuverlässiger Ratgeber angelegentlich empfohlen werden. (Preis 50 Rp.) Die Tätigkeit der Jugendschriftenkommission, dem Guten in der Jugendliteratur den Weg zu bahnen, verdient in den weitesten Kreisen Anerkennung und Beachtung, namentlich in einer Zeit, wo die Schmutzliteratur unsere heranwachsende Jugend zu vergiften droht. Die Gefahr ist gross, und es ist heilige Pflicht aller Menschenfreunde, anzukämpfen gegen das Verbrechen, das gewissenlose und gewinnsüchtige Verleger an unsern Kindern begehen.


— Das letzte Zürcherheft bringt eine Erzählung des bekannten Dichters Julius Mosen, betitelt „Das Heimweh“ (Preis 10 Rp.).

Ein praktischer Amerikaner opfert dem kalten Verstande rücksichtslos das Glück seiner gemütvoll veranlagten deutschen Gattin. Sie geht daran zugrunde. Die Reue, mit der er seine Schuld sühnt, kommt zu spät; aber sie

läutert ihn, verleiht ihm Herz und Gemüt und hilft ihm an an andern zum Teil noch gut zu machen, was er an der Gattin und den Ihren verschuldet hatte.

Die seelische Vertiefung und die Straffheit der Darstellung der herzbewegenden Erzählung kann auf den Leser nur einen packenden Eindruck machen. Sie sei hiemit bestens empfohlen.

Berichtigung. In Nr. 21 vom 22. Mai 1909 ist unter der Rubrik „Literarisches ein fataler Druckfehler zu lesen. Der Verfasser des im Verlage von Boll & Pickardt in Berlin erschienenen vorzüglichen Buches „Naturwissenschaftlich-technische Plaudereien“ heisst nämlich nicht Siegfried Wagner — der allerdings auch Treffliches geschaffen hat! — sondern Siegfried **Hartmann**, was ich zu korrigieren bitte. H. M.

 Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost** in **Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co.** in **Bern**.

Sektion Emmental des B. M. V. Versammlung, Samstag den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „Bären“ in Oberdiessbach.

Traktanden: 1. Geschäftliches: Wahl zweier Abgeordneter usw. 2. Vortrag von Herrn alt Schulinspektor Wyss in Burgdorf über Darwinismus. 3. Allfälliges.

Der Vorstand.

Lehrergesangsverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. Nächste Übung Mittwoch den 2. Juni 1909, nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Hotel zum Bahnhof in Konolfingen.

Übungsstoff: „Paulus“ von Mendelssohn. Auch Tonger mitbringen!

Der Vorstand.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag den 29. Mai, nachm. 2 Uhr, im Gymnasium. — 4 Uhr: Hauptversammlung im obern Hopfenkranz. Verhandlungen: Jahresbericht; Rechnungsablage; Vorstandswahlen; Jahresprogramm; Verschiedenes.

Zum Besuche ladet kameradschaftlich ein

Der Vorstand.


NB. Die Fortsetzung des Kurses von Herrn Nobs (Stab- und Geräteturnen für Mädchen der drei ersten Turnjahre) findet am 5. Juni 1909 statt.

Pfingstmontag-Ausflug mit Damen nach Affoltern i. E. Bern ab 7 Uhr 12.

Lehrergesangsverein des Amtes Burgdorf und Umgebung. Übung, Samstag den 29. Mai 1909, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Burgdorf. Lokal: Gemeindesaal. Traktanden und Übungsstoff: Verschiedenes. Neue Mitglieder willkommen!

Zu vollzähligem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

 Der Unterzeichnete sucht für seine Klasse (8. und 9. Schuljahr) für die Zeit vom 9. bis 27. August einen **Stellvertreter**.

Bern, Postgasse 66.

Ph. Reinhard.

Frutigen Berner Oberland
Bahnhof-Hotel & Restaurant

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen- und Breakfahrten. (Zà 2239 g)

Besitzer: **Fr. Hodler-Egger**.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahre	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
a) Primarschule:						
Unterlangenegg	III	erweit. Ober- schule	ca. 50	1300+ Alterszul.	6	20. Juni
Bern, Lorraine	V	Klasse Vb	—	2400+ Alterszul.	** 6	10. „
b) Mittelschule:						
Bern, Gymnasium	Die Stelle eines Lehrers der Physik			4300+ Dienstjahr- zulagen	2	10. Juni
* Anmerkungen: 1 Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung.						
** Naturalien inbegriffen.						

Hauptversammlung des S. P. L. V.

Mittwoch den 2. Juni, nachmittags 2 Uhr,
im Kasino in Bern (Gesellschaftszimmer).

Traktanden:

1. Protokoll. 2. Über Konsumgenossenschaftswesen (Referat von Herrn Stadtrat Thomet, Konsumverwalter in Bern). 3. Stand der bernischen Lehrerversicherungskasse (Referat von Herrn A. Schläfli, Bern). 4. Wahl des Zentralvorstandes. 5. Rechnungsablage. 6. Allfälliges. *Der Zentralvorstand.*

Lehrstelle

sucht Lehrer mit Primarlehrer- und bernischem Sekundarlehrer-Patent. Antritt sofort. — Offerten befördert Herr *Sek.-Lehrer Schmid, Mittelstrasse, Bern.*

Dürnbach beim Gurnigel

empfehlte sich der tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge nach dem **Gurnigelbad** und dem **Ganterist** bestens. Einfache, gute Mittag- und Abendessen zu mässigen Preisen. — Telephon. — Stallungen.

Ad. Pfander-Hirsig, Besitzer.

Stelle sucht

ein bernischer **Lehrer** mit guten Zeugnissen. Offerten sind zu richten an
von Känel, Bühlstrasse 53b, Bern.

Vanille

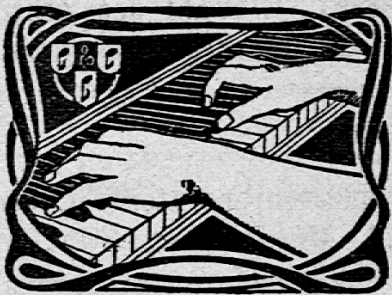
Wir führen Vanille in ausgezeichneter
Qualität und luftdichter Aufbewahrung
als Spezialität.

"Merkur"
Schweizer Chocoladen-
& Colonialhaus

Hotel & Pension Staubbach Lauterbrunnen

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles.
Grosse Gartenanlagen und Terrassen. — Restauration auch im Freien.
— Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. —
Höflichst empfehlen sich die Besitzer *Gebrüder von Allmen.*

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos ^{oder} Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen
zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente
zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und
führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch**
auswärts, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

LUZERN Hotel Concordia

Beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet.
Billige Preise. (Siehe Wanderbuch.) Höfl. empfiehlt sich **B. Küng.**

Waldhaus-Beatushöhlen

In unmittelbarer
Nähe
der Höhlen

Umgeben von grossartigem Naturpark. — Prachtige See- und Gebirgsaussicht.
Restauration zu jeder Tageszeit. — Gute Küche. — **Frische Forellen.**

Für Vereine und Schulen billige Preise. Vorausbestellung.
Es empfiehlt sich bestens

J. Cina-Aeschlimann.

BERN Restaurant Bieri

Bühlstrasse 57, Länggasse
Tramstation Mittelstrasse. — 10 Minuten vom Bahnhof

Grosser, schattiger Garten. — Geräumiger Speisesaal.
Mittagessen für Schulen und Vereine.

Es empfiehlt sich

Karl Bieri, Metzger und Wirt.

Gartenwirtschaft Stücker, Biel

Mittagessen für Schulen und Gesellschaften in allen Preislagen.

Bestens empfiehlt sich

E. Stücker, Chef de cuisine.

Pension Amisbühl

1336 m ü. M.

Restauration

1336 m ü. M.

20 Minuten oberhalb Beatenberg. Direkt über Interlaken (2¹/₂ Std.)

Wunderschöne Rundschau auf Interlaken, Thuner See, Hoch- und Voralpen.
— Sehr bequemer Aufstieg aufs Gemenalphorn (2 Std.) u. a. — Fahrstrasse. —
Billige Preise. — Telephon. — Den tit. Schulen und Vereinen empfiehlt sich

Familie Marti, Lehrers.

Hotel Helvetia, Unterseen-Interlaken

2 Minuten vom Hauptbahnhof und den Dampfbooten.

Bestens empfohlen für Schulen und Vereine.

Gute Küche und reelle Getränke bei billigen Preisen.

Grosse Lokalitäten.

Bestens empfiehlt sich

A. Sterchi.

Kurhaus und Pension Schweibenalp

1100 m ü. m

Station Giessbach

1100 m ü. m

Günstige Zeit zur Besichtigung der Giessbachfälle. Lohnendster Ausflug auch für Schulen und Vereine.

Mässige Preise.

Höfl. empfiehlt sich

Familie Schneider-Märki.

Frutigen Bahnhof-Hotel

Schulen, Vereinen und Gesellschaften
bestens empfohlen. Günstige Arrangement für Wagen- und Breakfahrten.

(H 3964 Y)

Fr. Hodler-Egger.

Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern.

Wir empfehlen der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land das gemeinnützige Werk der guten Schriften bestens und laden zum Eintritt in unsern Verein freundlich ein. Mitgliedbeitrag 2 Fr. Wiederverkäufer unserer Schriften erhalten 20% Rabatt. Man wende sich an den Geschäftsführer des Vereins: **Fr. Mühlheim**, Lehrer in Bern.

Namens des Vorstandes,

Der Präsident: **H. Andres**, Pfarrer.

Der Sekretär: **Dr. Stickelberger**, Seminarlehrer.

Familien-Restaurant z. Linde Madretsch-Biel

Grosse, schattige Gartenwirtschaft

Gutassortiertes Büfett — Prima Getränke.

Es empfiehlt sich bestens

Hugo Gräber.

Für Schüler extra billige Berechnungen.

Weggis. Pension Bellevédère

Wundervolle Lage. Grossartiger Koniferen-Waldpark. Pensionspreis mit Zimmer von 5¹/₂—8 Fr. Prospekt durch **A. Oppliger.**

Interlaken Restaurant Adlerhalle

neben Hotel Metropol, am Eingang des Höheweges

Grösster Saal, Platz für 200 Personen. — Schattiger Garten.

Ausgezeichnete Küche. — Mittagessen von Fr. 1.— an. — Gute Getränke.

Empfiehl sich zur Aufnahme von Schulen und Vereinen bestens.

G. Gros-Sterchi, vormalis J. Sterchi-Lüdi.

Telephon.

Telegramm-Adresse: *Adlerhalle, Interlaken.*

Restaurant Wildpark Langenthal

Lohnender Ausflugsort für Schulen, Familien, Vereine und Gesellschaften. Grosse, schöne Lokalitäten und grosser, schattiger Garten. Raum für zirka 700 Personen unter Dach. Ferner grosser Wildpark mit zirka 40—50 Stück Edel- und Damhirschen und schön angelegte Waldpromenade. — Gute Küche und reelle Weine. — Mässige Preise. — Stallungen. — Telephon.

Höflichst empfiehlt sich

Familie Häberli.

Leubringen ob Biel Eigene Drahtseilbahn.

Fahrtaxen für Schulen:
Berg- u. Talfahrt je 10 Rp.
Tit. Lehrerschaft frei

Hotel zu den drei Tannen

Spielplatz mit Turngeräten.

C. Kluser-Schwarz, Besitzer.

Alljährlich von zahlreichen Vereinen u. Schulen besucht u. bestens empfohlen.

Bad Blumenstein am Fusse des Stockhorns.

Der tit. Lehrerschaft als schönster Ausflugsort bestens empfohlen. Grosser Park und Spielplätze. Mässige Preise. Telephon. Vorherige Bestellung höflichst erbeten. Bestens empfiehlt sich **E. Schärli**, Hotelier, vorm. Blümlisalp in Goldiwil.

Kurhaus Längeneßbad

am Fusse des Gurnigels und der Selibühlkette, inmitten grossartiger Waldungen gelegen, empfiehlt sich reisenden Schulen bestens. — Von **Schwarzenburg, Thurnen** und **Wattenwil** in zwei Stunden bequem zu erreichen. — Aufmerksame Bedienung. — Telephon.

Familie Steinhauer.

Die Bleistiftfabrik
vorm. Johann Faber A.-G.
Nürnberg
die bedeutendste in Europa,
empfiehlt als preiswerte Stifte zum Schulgebrauch:

Nr. 200 unpol. Ceder	„Mittelfein“	Seck. „Schulstift“
Ladenpreis 5 Cts.	10 Cts.	10 Cts.

Neu! Johann Faber „Vulcan“ Neu!
mit hervorragend milder, ausgiebiger Bleimine in 5 Härten . . . 15 Cts.

Buntstifte aller Art — Pastellkreiden
Federhalter — Vorzüglicher Bleigummi „Apollo“

Zu beziehen durch alle Schreibwarengeschäfte.

Restaurant Harder-Kulm

1325 m ü. M.

1. Mai bis 15. Oktober.

Drahtseilbahn 20 Minuten von Interlaken. — Fussgänger 2 Stunden.

Schönster Aussichtspunkt aufs Bördeli, Thuner- und Briener See, sowie auf die ganze Alpenkette. — Über und längs des Harder zahlreiche Spaziergänge. — Geeignetster Ausflugsort für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Unter gleicher Leitung!

Hotel-Pension St. Gotthard, Interlaken

Hauptbahnhof

Dampfschiffstation

Grosser, schattiger Garten und Terrasse. — Restaurations- und Speisesäle. — 80 Betten.

Empfiehlt sich speziell Vereinen und Schulen, sowie der tit. Lehrerschaft bestens. Bürgerliche Preise. — Bedeutende Preisermässigungen für Schulen und Vereine je nach Anzahl und Ansprüchen auf vorherige Anfrage. Der Besitzer: **Alfred Beugger.**

N. B. Prospekte stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Thun Café Oberland

3 Minuten vom Bahnhof

Frutigstrasse

— Bahnhofstrasse

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen höflichst. — Reichliche Mahlzeiten zu billigen Preisen. — Kaffee, Tee, Schokolade. — Grosse, freundl. Lokalitäten. Gartenwirtschaft. — Vorausbestellung unerlässlich.

Telephon.

Frau Wwe. Meyer.

Für Schülerspeisungen

sind

Witschi-Produkte

nachweislich unübertroffen

infolge ihres Nährgehaltes,
leichter Verdaulichkeit, grosser Schmackhaftig-
keit und kurzer Kochzeit.

Vorstände von Schul- und Armenbehörden, von Konsum- und Frauenvereinen, Anstaltsvorsteher usw. erhalten auf Wunsch von vier Sorten je 100 Gramm gratis, nebst Kochanleitung.

Witschi A.-G., Zürich III.

2070 m

Kleine Scheidegg

2070 m

(Berner Oberland)

Die tit. **Schulen, Vereine und Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Bellevue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu reduzierten Preisen. — Saal mit Klavier. — Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang, Gletscher, Eisgrotte). — **Gaststube für bescheidene Ansprüche.** — Jede wünschenswerte Auskunft durch

Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

Aquarellfarben

in Stücken, Näpfchen und Tuben aus den Fabriken von Günther Wagner, Hannover, B. Schmincke & Co., Düsseldorf.
Komplettes Assortiment zu Fabrikpreisen.

Postversand nach auswärts prompt

Otto Ed. Kunz

Drogerie zum Edelweiss
Telephon **Thun** Telephon

Artikel für Kunstmalerei.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

Ölfarben

für Kunstmalerei. Grosse Auswahl in sämtlichen **Pinselsorten** für Kunstmalerei. Gefüllte u. leere Malkasten für Kinder, Schulen und Erwachsene.

Herzogenbuchsee, Hotel Sonne

empfehlenswert der tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt. — Mässige Preise. — Grosse und kleine Säle. — Orchestrion. — In der Nähe prächtige Waldungen.

Otto Imhoof, Besitzer.



HARMONIUMS

für
Kirche — Schule — Haus

Grösstes Lager der besten deutschen und amerikanischen Fabrikate von Fr. 55.— an.

Vertretung nur berühmter, bewährter Firmen.

Sämtliche Instrumente zeichnen sich besonders aus durch reinen, weichen und orgelartigen Ton, feine Charakterisierung der Register, leichte, präzise Ansprache und geschmackvolle, äussere Bauart.

Choralion, billigstes Schulharmonium, Preis Fr. 55.—, mit Untergestell Fr. 63.—
Besonders günstige Bedingungen für die Herren Lehrer.

Müllers Harmonium-Spielapparat, neueste Erfindung, ermöglicht jedermann, auch völlig Unmusikalischen, in 10 Minuten Harmonium zu spielen.
Preis des Apparates Fr. 50.—.

Illustrierter Katalog gratis und franko.

Fr. Krompholz, Bern

Telephon

Harmonium-Magazin.

Telephon

Über 11,000 Personen

besuchten letztes Jahr die

grossartige Gletscherschlucht beim untern Grindelwaldgletscher.

Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen. — Schulen freien Eintritt.

Prospekte durch

Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Balsthal, Hotel Kreuz

Neu renoviertes Haus. — Altdeutsche Stube. — Billard. — Zentralheizung. —
Bade-Einrichtung. — Gute Küche. — Eigene Metzgerei. — Stets lebende
Forellen. — Reelle Weine. — Offenes Bier. — Grosse Lokalitäten.

Für Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Stallungen. — Eigene Fuhrwerke. — Telephon.

H. Grieder-Plattner, Besitzer.

Ansprachen bei Festlichkeiten,

bereits gehaltene Vorträge oder neue Entwürfe, passende Gedichte usw. bei Schulhaus-einweihung, Lehrerjubiläum, Fahnenweihe, Hochzeit und Festlichkeit jeder Art, wünsche in weitere Sammlungen aufzunehmen.

J. Wirz, Grüningen, Verlag von

Schützenfest-Festreden, Preis 80 Cts.

Zur Hochzeit, Preis 70 Cts.

Sängerfest-Festreden " 80 "

Zur Weihnacht " 100 "

Zum Neujahr, Preis Fr. 1.—.

Kataloge über Schauspiele, Schwänke, Deklamationen, lebende Bilder, Pantomimen usw. gratis und franko. 642 - (O. F. 468)

Interlaken

Pension Rütli

Alkoholfreies Restaurant

Rosenstrasse Nr. 1 — 2 Minuten von Bahnhof und Post

empfiehlt sich Touristen und Passanten bestens. Für Schulen und Vereine gut geeignet. Entsprechende Lokalitäten. — Bestens empfiehlt sich (O. H. 296)

S. Madsen-Bacher, propr.

Spiez Hotel Krone

(Pension Itten)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen, bei altbekannter freundlicher Aufnahme, tadellose Verpflegung. Schönster Restaurationsgarten in Spiez, 250 Personen fassend. — Gute Mittagessen, bestehend aus kräftiger Suppe, Braten und Gemüse, vollauf und reichlich serviert, à 80 Cts. — Temperenzfreundlich. — Kaffee, Milch, Kuchen usw.

Höflichst empfiehlt sich

J. Luginbühl-Lüthi.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

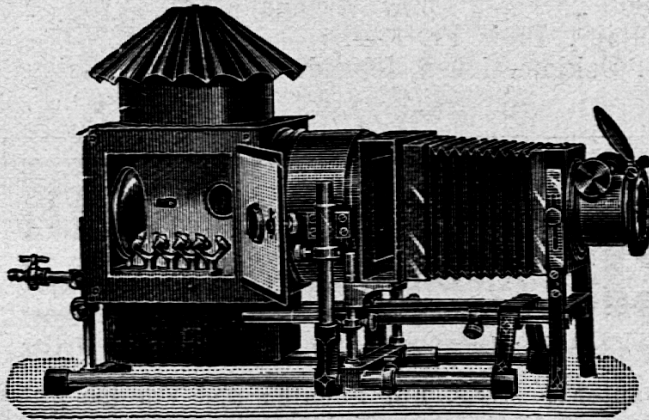
Höfl. empfiehlt sich

Friedr. Ruchti, alt Lehrer in Schüpfen, *Mitbesitzer.*

Restaurant „du Port“, Erlach am Bielersee

Grosser schattiger Garten, Platz für mehrere hundert Personen. — Grosser Saal. Nahe beir Dampfschiffländte. — Eine Stunde von den Stationen Ins und Gampelen entfernt. — Spielplatz. — Telephon. Der Besitzer: **A. Lehner.**

Vollständige und tadellos funktionierende



Projektions- Einrichtungen

sind von uns in den letzten fünf Jahren nachfolgenden Schulen, Instituten und Vereinen geliefert worden:

Oberseminar Bern
 Seminar Hofwil
 Technikum Biel
 Städtisches Gymnasium Bern
 Freies Gymnasium Bern
 Geograph. Institut der Hochschule Bern
 Philosoph. " " " "
 Physik. " " " "
 Geolog. " " " "
 Zoolog. " " " "
 Bakteriolog. " " " "
 Bakteriolog. " " " Freiburg
 Hochschul-Aula in Bern
 Kant. Frauenklinik in Bern
 Landwirtschaftliche Schule Rütli
 Molkereischule Zollikofen
 Kantonsschule Frauenfeld
 Direktion des Schweiz. Roten Kreuz
 Katholische Studenten-Liga Freiburg
 (Schweiz)
 Internationales Friedensbureau Bern
 Sektion Bern S. A. C., Bern
 Sektion Tödi S. A. C., Glarus

Realschule Altstätten
 Sekundarschule Worb
 " Uetligen
 " Belp
 " Huttwil
 " Langnau i. E.
 " Herzogenbuchse
 " Büren a. A.
 Schulgemeinde Murten
 Sekundarschule Laupen
 " Neuenegg
 Landwirtsch. Winterschule Pruntrut
 Heilanstalt Heiligenschwendi
 " Bellelay
 Blauer Kreuz-Verein Bern
 Pfarramt Vechigen
 Schweiz. Samariterverein Bern
 Photographische Gesellschaft Bern
 Kursaal Schänzli Bern
 Akademischer Alpenklub Bern
 Neues Sekundarschulhaus Bern:
 (3 vollständige Apparate)
 sowie an zahlreiche Private.

Auskünfte, Kataloge und Voranschläge

bereitwilligst durch die

Optisch-mechanische Werkstätte

F. Büchi & Sohn, Bern.